

Beni Würth wird neuer CVP-Fraktionspräsident

Gestern wurde bekannt, dass der Rapperswil-Joner Stadtpräsident Beni Würth neuer Fraktionspräsident der CVP im St. Galler Kantonsrat wird. Er folgt damit auf Armin Eugster, welcher diese Position über fünf Jahre innehatte.

Von Stefan Breitenmoser

Rapperswil-Jona. – Jeweils auf den Beginn der neuen Legislaturperiode hin bestellt die CVP-Fraktion ihren Vorstand neu. Nach rund fünfeinhalb Jahren an ihrer Spitze hatte Armin Eugster der Fraktion auf die Februar-Session hin angekündigt, dass für ihn damit der ideale Zeitpunkt gekommen sei, das Steuer einer neuen Kraft zu übergeben. Zum neuen Fraktionspräsidenten gewählt wurde nun einstimmig ihr bisheriger Vizepräsident Beni Würth aus Rapperswil-Jona.

«Beni hat als Vize-Präsident überzeugende Arbeit geleistet und bringt viel Erfahrung mit», begründet Iwan Köppel, Fraktionssekretär der CVP, die Entscheidung. Für Würth selbst ist das Fraktionspräsidium «eine neue Herausforderung», schliesslich sitzt er schon seit zwölf Jahren im Kantonsrat. «Das Präsidium bedeutet in erster Linie viel Verantwortung», so Würth, «aber die übernehme ich gerne.»

Die Eugster-Linie fortsetzen

Köppel verspricht sich vom neuen Fraktionspräsidenten, dass er die Arbeit von Eugster weiterführen wird, was Würth bestätigt. «In program-matischer Hinsicht gibt es nicht viel zu ändern. Einzig die Kräfteverhältnisse sind im neu gewählten Kantonsrat nicht mehr die gleichen. Die CVP muss zuerst ihre Rolle finden.» Mit der Wahl der Bazenheiderin Margrit Stadler-Egli zur Vize-Fraktionspräsidentin ist Würth zufrieden. «Wir werden ein gutes Tandem bilden.»

Ein Tandem hat Würth auch für Rap-



«Eine neue Herausforderung»: Seit zwölf Jahren ist Beni Würth engagierter Kantonsrat. Bild Regina Kühne

perswil und Jona gefunden. Die Fusion hat den Stadtpräsidenten weit über das Linthgebiet hinaus bekannt gemacht. Köppel: «Das Fusionsprojekt war kein Pappenstiel. Beni ist ein Mann mit dem Blick für mehrheitsfähige Lösungen. Er ist breit anerkannt und unumstritten.»

Ob Würth mit der Wahl zum Fraktionspräsidenten schon mit einem Auge auf den Regierungsrat schielt, mochte er selbst gestern nicht direkt kommentieren. Nur so viel: «Ich nehme Schritt für Schritt. Ich habe nach wie vor Freude an der Politik. Was die Zukunft bringt, werden wir sehen.»

Aufgaben unter einen Hut bringen
Überfordert sei Würth mit dem Stadtpräsidium, dem Fraktionspräsidium und seinem Mandat als Kantonsrat nicht. «Ich habe in den vergangenen Jahren mehrfach unter Beweis gestellt, dass ich mehrere Aufgaben unter einen Hut bringen kann. Während der Fusion wäre es allerdings schwierig für mich gewesen, eine solche Position wahrzunehmen.»

Gegen innen wünscht sich Würth für die kommende Legislatur eine geschlossen auftretende CVP und eine «gute politische Kultur». Von den anderen Parteien erhofft er sich, dass sie die «Kantons-Interessen über die Partei-Interessen stellen». Deshalb will er auch die «Gesamtverantwortung im Auge behalten».

Unumstrittene Wahl

Umstritten war die Wahl Würths zum Fraktionspräsidenten gestern indes so wenig wie diejenige von Stadler-Egli zur Vize-Präsidentin. «Er hat sich zur Verfügung gestellt», meinte Köppel nur. Beide Wahlen fielen «einstimmig» aus, woraus zu schliessen ist, dass sich sonst niemand dafür beworben hat.

Die Position als CVP-Fraktionspräsident wird Würth, wenn nichts Gravierendes dazwischen kommt, die ganze Legislatur über, sprich die nächsten vier Jahre, ausüben.

Museum Weesen ist auf gutem Weg

Die Weesner Ortsbürger haben einen Kredit von 565 000 Franken für den Bau des neuen Ortsmuseums gesprochen. Nun steht die Gründung eines Museumsvereins an.

Von Brigitte Tiefenauer

Weesen. – Das neue Ortsmuseum soll an der Kruggasse hinter dem Restaurant «Fischerstube» gebaut werden. Das Projekt von Architekt Heinrich Schwarzenbach aus Uznach sieht einen schlichten Bau mit viel Glas vor. Die auffällige Liegenschaft Bühler wird abgerissen (die «Südostschweiz» berichtete).

«Ich freue mich über den erreichten Meilenstein in unserer Museumsgeschichte», sagt Museumskurator Xaver Bisig auf Anfrage. Der von den Ortsbürgern gutgeheissene Kredit von 565 000 Franken liegt deutlich unter den von der Projektgruppe festgelegten Höchstkosten von 600 000 Franken. Die Jahresmiete für das Gebäude wird von der politischen Gemeinde, der Stiftung Weesen und Walensee und von den Einnahmen des Museumsvereins bestritten.

Bau setzt Museumsverein voraus

Der nächste, anstehende Schritt und zugleich Voraussetzung, dass das Museum überhaupt gebaut wird, ist die Gründung eines Museumsvereins. «Wir brauchen Aktiv- und Passivmitglieder, die das Museum betreiben und das Projekt ideell und wenn möglich finanziell mittragen», so Bisig. Angesichts der diskussionslosen Zustimmung sowie des regen kommunizierten Interesses der Ortsbürger sieht Bisig der Vereinsgründung zuversichtlich entgegen. Wenn es dann soweit sei, könne auch der zeitliche Rahmen für den Bau gesteckt werden.

Vielseitig für Weesner und Gäste

Einmal fertig, würden ein historischer Teil mit den Schwerpunkten Römerzeit, Mittelalter und Belle Epoque sowie die Gemäldesammlung der Stiftung Weesen und Walensee – Claudio Flütsch das Museum zur historischen und kulturellen Fundgrube für Einheimische und Besucher machen, so die Planer. Wechselausstellungen würden für zusätzliche Vielfalt und gute Gründe sorgen, das Museum mehr als nur einmal zu besuchen.

Astronaut Charlie war der grosse Star

Der amerikanische Astronaut Charles Duke war am Sonntagabend in Rapperswil zu Gast. 450 Menschen fühlten sich von den Schilderungen über sein Raumfahrtabenteuer und seine Lebensgeschichte in den Bann gezogen.

Von Daniel Wagner

Rapperswil-Jona. – «No Limits» hiess die dreiteilige Talkserie, welche am Sonntag mit dem Besuch des Astronauten Charles Duke in der Kirche im Prisma in Rapperswil zu Ende ging. Der O2-Abendgottesdienst richtete sich für einmal nicht nur an junge Erwachsene. Von den Knirpsen bis hin zu den Senioren interessierten sich im vollen Saal alle Altersgenerationen für den heute 72-jährigen Astronauten, welcher im April 1972 mit Apollo 16 zum Mond flog. 450 Besucher erlebten ihn live und hautnah.

«Mondauto gratis zu haben»

Gespannt lauschte das Publikum seinen packenden Schilderungen über sein einzigartiges Abenteuer. Noch heute ist aus dem Funkeln in seinen Augen herauszuspüren, wie fasziniert er von dieser Apollo-Mission war. Duke hatte das Privileg, als zehnter Mensch die Mondoberfläche betreten zu dürfen. «Ich konnte diesen Augenblick kaum erwarten. Es war ein be-



Gefragte Talkgäste: Astronaut Charles Duke (zweiter von rechts) und Ehefrau Dorothy (links) erzählen von ihrem bewegten Leben. Bild Daniel Wagner

wegender Moment!» Die mitgebrachten Videobilder kommentierte der «Mondfahrer» mit viel Charme und Humor. Sogar ein Fahrzeug hatten er und John Young mitgenommen, um die nähere Umgebung erkunden zu können. Der Clou: Es steht noch heute dort. «Wer also Bedarf nach diesem 11 Millionen Dollar teuren Vehikel mit leeren Batterien hat, der weiss ja

jetzt, wo er es abholen kann», scherzte der lebensfrohe Amerikaner.

Bewegende Lebensgeschichte

Die spannenden Schilderungen über das Abenteuer auf dem Mond bildeten aber nur einen Teil seines Referats. Ebenso interessant waren Dukes Erzählungen aus seiner bewegenden Lebensgeschichte. Er und seine Frau Do-

rothy «Dotty» schilderten im Talk mit Pastor Reto Pelli, dass in jungen Jahren nicht immer als Gold gewesen sei, was glänzte.

Eheprobleme

Dorothy Duke sprach über ihre damaligen Depressionen und den Wunsch, aus dem Leben zu scheiden. Für Charles Duke wiederum stand rückblickend der berufliche Erfolg an oberster Stelle, so dass die Liebe zu seiner Frau zu kurz kam und die Ehe darunter litt.

«Gegenüber meinen beiden Söhnen Tom und Charles agierte ich nicht selten fordernd wie ein Militärkommandant», gestand er ein. Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens richtete sich das Ehepaar später auf Gott aus. «Den Entscheid, Jesus ins Zentrum meines Lebens zu stellen, habe ich bis heute nie bereut», betonte Charles Duke voll von Überzeugung.

Von Fans umringt

Seine Worte wurden gehört. Nach dem auch von Musik mitgeprägten Talkgottesdienst war «Charlie» als Star des Abends sofort umringt von zahlreichen Fans. Sie alle wollten nicht ohne Autogramm und Erinnerungsfoto nach Hause gehen, schliesslich trifft man hierzulande nicht jeden Tag auf einen Astronauten.

www.charlieduke.net

ANZEIGE

verliebt
verlobt
verheiratet

FUMAGALLI
UHREN | BIJOUTERIE | TAFELSILBER
8640 RAPPERSWIL | WWW.FUMAGALLI.CH

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument
Delegierter des Verwaltungsrates:
Andrea Masüger
Redaktionsleitung: Andrea Masüger (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See), Philipp Wyss.

Verlag: Südostschweiz Presse AG, Chur.
Ab- und Zustellservice: Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo@suedostschweiz.ch.
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG.

Erscheint siebenmal wöchentlich.
Gesamtauflage: 130 801 Exemplare.

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10.
E-Mail: Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch.
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.